

Soziale Arbeit und Lebensweltorientierung: Handlungskompetenz und Arbeitsfelder. Gesammelte Aufsätze. Band 2. Von Hans Thiersch. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2015, 431 S., EUR 39,95 *DZI-E-1301*

Der zu Ende der 1970er-Jahre von Hans Thiersch in die Soziale Arbeit eingebrachte Begriff der Lebensweltorientierung bezeichnet einen auf eine gelingende Alltagsbewältigung ziellenden Ansatz, der zunächst für die Kinder- und Jugendhilfe konzipiert wurde und heute auch in vielen anderen Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise der Behindertenhilfe, der Drogenhilfe und der Obdachlosenhilfe angewandt wird. Dieser zweite Band der vom Autor verfassten Fachtexte enthält Essays aus den Jahren 1964 bis 2014 zu Grundfragen des pädagogischen Handelns, zu professionellen Belangen im Hinblick auf die Lebensabschnitte Jugend und Alter und zur sozialarbeiterischen Praxis. Besondere Berücksichtigung erfahren Themenbereiche wie die Jugendbewegung, die Großelternschaft in familialen Netzwerken und die Heimerziehung. Zudem beinhaltet der Band Aufsätze zur sozialpädagogischen Beratung, zur Kooperation zwischen Sozialarbeit und Therapie, zur Sozialraumorientierung in Kindereinrichtungen und zu der in den Jahren 2004 bis 2011 ausgestrahlten Fernsehserie „Die Super Nanny“. Vervollständigt wird die Auswahl durch einen Beitrag zu den Perspektiven der Abenteuerpädagogik und einige im Zusammenhang mit dem Drama „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing dargelegte Gedanken zum Konzept der „Diversity“.

SGB IX. Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen mit Behinderungsgleichstellungsgesetz. Kommentar. Hrsg. Michael Kossens und andere. C.H.Beck Verlag. München 2015, 876 S., EUR 89,- *DZI-E-1303*

Obwohl das Schwerbehindertenrecht durch die Einführung des Sozialgesetzbuches IX im Jahr 2001 vereinheitlicht wurde, bleibt dieses juristische Fachgebiet komplex und teilweise schwer verständlich. Als Wegweiser für die Erschließung der Vorgaben bietet diese vierte Auflage des Kommentars unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung einen detaillierten Überblick über die geltenden Bestimmungen, wobei vor allem Änderungen in Bezug auf den Kinderschutz und die berufliche Eingliederung berücksichtigt wurden. Die Darstellung umfasst Regelungen zur Partizipation und zu den Leistungen der medizinischen Rehabilitation, der Unterhaltssicherung und der Integration in den Arbeitsmarkt. Ebenso wird auf die Beschäftigungspflicht und die sonstigen Pflichten der Arbeitgebenden, auf den Kündigungsschutz und auf die Aufgabenbereiche der Werkstätten, der Integrationsämter und der Integrationsfachdienste eingegangen. Darüber hinaus finden sich hier Hinweise zum Widerspruchsverfahren, zu den Straf- und Bußgeldvorschriften und zur Personenbeförderung. Der zweite Teil des Kommentars befasst sich mit dem am 1.5.2002 in Kraft getretenen Behinderungsgleichstellungsgesetz sowie dessen Eckpunkten zur Barrierefreiheit und zum Tätigkeitspektrum des beziehungsweise der Beauftragten für die Belange behin-

derter Menschen. Mustervereinbarungen und -satzungen sowie Vereinbarungen der Spitzenverbände der Sozialversicherungsträger erleichtern die Arbeit der zuständigen Professionen und Behörden.

Jugendschutzgesetz. Erläuterungen für die polizeiliche Praxis. Von Klaus Mundinger. Richard Boorberg Verlag. Stuttgart 2015, 154 S., EUR 18,90 *DZI-E-1302*

Die Vorgaben zum Jugendschutz aus dem Jahr 1985 wurden durch das am 1. April 2003 in Kraft getretene neue Jugendschutzgesetz abgelöst. Um den zuständigen Behörden einen kompakten Einblick in die derzeitigen Regelungen zu ermöglichen, enthält diese Handreichung die aktuellen Gesetzestexte mit begrifflichen Erläuterungen und Hinweisen zu den spezifischen Zuständigkeitsbereichen der Polizei. Anhand von Fallbeispielen werden die Bestimmungen zum Jugendschutz in der Öffentlichkeit kommentiert, wobei vor allem die Maßgaben bezüglich des Besuchs von Gaststätten, Tanzveranstaltungen und Diskotheken und hinsichtlich des Konsums von Zigaretten und Alkohol wiedergegeben werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Jugendschutzgesetzgebung im Bereich der Medien, die ebenfalls durch Beispiele veranschaulicht wird. Hier geht es insbesondere um den Zugang zu öffentlichen Filmveranstaltungen, um die Zugänglichkeit von Videofilmen und Computerspielen und um die Nutzung des Internets sowie sozialer Netzwerke wie Facebook und WhatsApp. Ergänzend bietet das Buch Übersichten und Checklisten sowie Informationen zu den Gesetzesänderungen seit dem Jahr 2002.

Sozialgesetzbuch XII. Sozialhilfe. Lehr- und Praxiskommentar. 10. Auflage. Hrsg. Renate Bieritz-Harder und andere. Nomos Verlag. Baden-Baden 2015, 1285 S., EUR 64,- *DZI-E-1319*

Seit dem Jahr 2005 sind die Unterstützungsleistungen der Sozialhilfe durch das in Ablösung zum Bundessozialhilfegesetz in Kraft getretene Sozialgesetzbuch (SGB) XII geregelt. Diese Neuauflage des Kommentars erlaubt einen detaillierten Einblick in die aktuelle Gesetzeslage unter besonderer Berücksichtigung der Novelle des Asylbewerberleistungsgesetzes, der Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts zur Verfassungsmäßigkeit des Regelbedarfs und der Beschlüsse des Bundessozialgerichts zur Anwendung der Regelbedarfsstufe 3. Im Übrigen wird die gesamte Bandbreite des SBG XII in den Blick genommen. Dabei richtet sich das Augenmerk auf die Hilfe zum Lebensunterhalt, die Grundsicherung, die Hilfen zur Gesundheit und die Eingliederungshilfe für Menschen mit einer Behinderung. Weitere Kapitel erläutern unter anderem die Vorgaben in Bezug auf die Hilfe zur Pflege, die Hilfe zur Aufrechterhaltung des Haushalts, die Blindenhilfe und die Kostenübernahmeregelungen bei Inanspruchnahme ambulanter Dienste oder stationärer Einrichtungen. Auch die Anrechnung von Einkommen und Vermögen, die Kostenerstattung durch Erben und die Vorschriften zur Sozialhilfestatistik finden Beachtung.

Juristischen Fachkräften, Leistungsberechtigten und Studierenden bietet das Werk eine ausführliche Übersicht über das geltende Recht.

Inklusion und Teilhabe. Herausforderung zur Weiterentwicklung der Offenen Hilfen für behinderte Menschen. Von Christian Huppert. Lebenshilfe-Verlag. Marburg 2015, 238 S., EUR 25,- *DZI-E-1309*

Die seit Ende der 1980er-Jahre entstandenen Dienste der Offenen Behindertenhilfe stellen ambulante Hilfen für Familien mit Angehörigen, die ein Handicap haben, zur Verfügung, wobei die Zielgruppe der Menschen mit Lernschwierigkeiten im Vordergrund steht. Angeboten werden beispielsweise Beratungsleistungen, Freizeitaktivitäten, Jugendhilfemaßnahmen, Betreutes Wohnen und Unterstützung beim Schulbesuch. Die Dissertation von Christian Huppert geht der Frage nach, ob die bisherige Entfaltung der Dienste ein stabiles Fundament für eine Weiterentwicklung entlang derjenigen Herausforderungen bietet, die sich aus den in der UN-Behindertenrechtskonvention verankerten Leitideen der Inklusion und Teilhabe ergeben. Zunächst betrachtet der Autor die Geschichte der institutionalisierten Behindertenhilfe und deren Orientierung an den heilpädagogischen Konzepten im Hinblick auf das Normalisierungsprinzip, das Empowerment, die Selbstbestimmung und die Integration. Nach einer Beschreibung der Anfänge und der heutigen Ausprägung der Offenen Hilfen wird schließlich anhand von insgesamt 28 problemzentrierten Interviews mit Fachkräften, Eltern und Betroffenen deren aktuelle Realisierung in Nordrhein-Westfalen untersucht. Die Ergebnisse dienen als Referenzrahmen für eine Formulierung möglicher Strategien zur Gestaltung Offener Hilfen auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft.

Professioneller Habitus in der Jungen_arbeit.

Zwischen Reproduktion und Dekonstruktion bestehender Geschlechterkonstruktionen. Von Jan Wienforth. Budrich UniPress Ltd. Opladen 2015, 203 S., EUR 26,90 *DZI-E-1307*

Die in Deutschland in den 1980er-Jahren als eigenständiger Zweig der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit entstandene Jungendarbeit zielt auf eine Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Stereotype, auf die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit und auf die Vermittlung von Kompetenzen im Sinne einer Selbstbestimmung jenseits gängiger Rollenkisches. Diese Studie geht der Frage nach, inwiefern der Habitus von Fachkräften in diesem Bereich der Sozialen Arbeit dazu beiträgt, tradierte Geschlechterkonstruktionen aufseiten der Adressaten aufrechtzuerhalten. Anknüpfend an eine Erläuterung der theoretischen Grundlagen zu diesem Thema untersucht der Autor anhand von zwei im Mai 2011 realisierten Gruppendiskussionen mit insgesamt 20 männlichen Jungendarbeitern die beobachtbaren Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmuster und deren Einfluss auf die Planung, Gestaltung und Reflexion der Angebote. Die

Ergebnisse setzen Impulse für eine kritische Hinterfragung des eigenen professionellen Verhaltens und dienen als empirischer Rahmen für die Formulierung einiger Vorschläge für die zukünftige Ausrichtung der Jungendarbeit.

Supervisorisches Selbstverständnis. Eine systematische Analyse der Supervision im Kontext ihrer Geschichte. Systemische Perspektiven. Von Thorsten Möller. Verlag Dr. Kova. Hamburg 2015, 283 S., EUR 99,80 *DZI-E-1305* Als Instrument der Qualitätssicherung dient die Supervision in Bereichen wie der Sozialen Arbeit, der Bildung und der Erziehung dem Zweck, die Effektivität der Arbeit von Einzelpersonen und Teams durch eine arbeitsfeldbezogene und aufgabenorientierte Reflexion des beruflichen Handelns zu erhöhen. Die Dissertation von Thorsten Möller geht anhand einer Auswertung der Fachliteratur der Frage nach, wie sich das supervisorische Selbstverständnis im Kontext einzelner historischer Phasen entwickelt hat. Im Anschluss an eine anfängliche Skizzierung der Forschungsziele wird die Herausbildung der Supervision in England und den USA nachgezeichnet. Mit Blick auf Deutschland erörtert der Autor die Anfänge der Methode in der Weimarer Republik, deren Verdrängung in der Zeit des Nationalsozialismus, die Neuorientierung in der Nachkriegszeit und den politischen Kontext der DDR. Des Weiteren gilt das Interesse der Entstehung von Ausbildungskursen, der Gesellschaftskritik der 1960er- und 1970er-Jahre und der Professionalisierung der Supervision seit den 1980er-Jahren, wobei auch Abgrenzungen zur Therapie, zum Coaching und zur Organisationsberatung vorgenommen werden. Die Ergebnisse münden in sechs resümierenden Thesen.

EuropaRecht. Asyl & Migration. Die Richtlinien und Verordnungen der Europäischen Union auf aktuellem Stand. Loepers Literaturverlag. Karlsruhe 2015, 756 S., EUR 19,90 *DZI-E-1310*

Für die Lebensbedingungen und die Zukunft der Asylsuchenden in der EU sind die Direktiven des europäischen Asyl- und Migrationsrechts von elementarer Bedeutung. Eine kompakte Bestandsaufnahme der juristischen Vorgaben bietet dieser Band mit einer Zusammenstellung aller für die Flüchtlings- und Migrationsarbeit relevanten Bestimmungen der EU. Im Einzelnen wiedergegeben werden neben der Charta der EU-Grundrechte die Regelungen bezüglich der Grenzkontrolle, der Visumspflicht, der Freizügigkeit und der Anerkennung beruflicher Qualifikationen. Darüber hinaus finden sich hier die Inhalte einiger Richtlinien wie beispielsweise hinsichtlich der Einwanderung aus der Türkei, der Familienzusammenführung, der Blue Card und der Migration zu Zwecken wie Studium, Forschung oder Saisonarbeit. Auch Auszüge aus der Genfer Flüchtlingskonvention, das Dublin-III-Protokoll und die Eurodac-Verordnung sowie geltende Maßgaben zum vorübergehenden Schutz, zur Aufnahme und zum Asylverfahren werden erläutert. Die Übersicht

wird vervollständigt durch eine Dokumentation der Gesetzgebung zur Eindämmung des Menschenhandels und zur Rückführung bei illegalem Aufenthalt.

Atlas der Opferhilfen in Deutschland. Von Frederike Leuschner und Colin Schwanengel. Eigenverlag der Kriminologischen Zentralstelle e.V. Wiesbaden 2015, 212 S., EUR 25,- *DZI-E-1311*

Opfer von Straftaten leiden häufig unter posttraumatischen Belastungsstörungen und fühlen sich deprimiert, bedroht oder verängstigt. Um das Spektrum der Unterstützungsmöglichkeiten zu untersuchen, gab das Bundesministerium für Arbeit und Soziales das Projekt „Atlas der Opferhilfen in Deutschland“ in Auftrag, das von August 2012 bis Juli 2014 von der Kriminologischen Zentralstelle in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis der Opferhilfen ausgeführt wurde und den Ausgangspunkt dieser Studie bildet. Die Beobachtungen befassen sich zunächst mit den häufig vernachlässigten Belangen männlicher Opfer, mit den relevanten gesetzlichen Regelungen und mit der historischen Entstehung der Opferhilfe. Auf der empirischen Basis einer quantitativen Online-Umfrage und 22 qualitativer Experteninterviews folgt ein fundierter Einblick in das professionelle Hilfesystem. Das Interesse gilt hierbei vor allem der Organisation, dem Fachpersonal, den Betreuungsansätzen, den Kooperationen und den Zielgruppen der bestehenden Anlaufstellen. Abschließend wird die im Rahmen des genannten Projekts entstandene Online-Datenbank ODABS zur Suche nach geeigneten Einrichtungen vorgestellt. Die Erkenntnisse geben Impulse für die Verbesserung der bestehenden Angebote.

Grundlagen und Praxis gerontopsychiatrischer Pflege. Von Rüdiger Noelle. Psychiatrie Verlag, Köln 2015, 168 S., EUR 24,95 *DZI-E-1312*

Angesichts der im höheren Lebensalter mitunter auftretenden Probleme im Kontext körperlicher Erkrankungen oder einer Demenz wird es für viele betagte Menschen schwieriger, das Leben ohne professionelle Hilfe zu bewältigen. Als Ratgeber für pflegerische Fachkräfte, Angehörige sowie Laienhelferinnen und Laienhelfer vermittelt dieses Buch grundlegende Kenntnisse für eine kompetente Betreuung. Dabei geht es zunächst um das Handeln in lebensbedrohlichen Situationen, wie sie beispielsweise bei einem Delir oder einer Suizidneigung auftreten können. Im Hauptteil werden die von der North American Nursing Diagnosis Association (NANDA) entwickelten Gesundheitsverhaltensmuster vorgestellt. Diese beziehen sich auf Bereiche wie die Ernährung, die Aktivität und Bewegung, den Schlaf, die Kognition und das Phänomen der Substanzabhängigkeit. Weitere Vorschläge der NANDA betreffen die Selbstwahrnehmung, die Stresstoleranz, die sozialen Beziehungen und die Werte der zu Pflegenden. Die abschließenden Überlegungen des Autors berühren Fragen im Hinblick auf einen Umzug in ein Pflegeheim, auf die Sterbebegleitung und auf die Bedeutung zwischenmenschlicher Beziehungen in

der gerontopsychiatrischen Pflege. Fallbeispiele, Handlungsempfehlungen und Downloadmaterialien erleichtern die Umsetzung der Hinweise in die Praxis.

Diakoniewissenschaft und Diakoniemanagement an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel.

Interdisziplinarität, Normativität, Theorie-Praxis-Verbindung. Hrsg. Matthias Benad und andere. Nomos Verlag, Baden-Baden 2015, 301 S., EUR 54,- *DZI-E-1317*

Am 20. Juni 2013 fand in Bielefeld-Bethel ein Symposium zum Profil der Diakoniewissenschaft als wissenschaftlicher Disziplin statt, dessen Vorträge und Diskussionen in diesem Buch dokumentiert sind. Die Beiträge beschäftigen sich mit den Lehrangeboten, den Methoden und dem Forschungsprogramm des vor zirka fünf Jahren in Bielefeld entstandenen Instituts für Diakoniewissenschaft und Diakoniemanagement (IDM) und mit kritischen Punkten des zugrunde liegenden Konzepts bezüglich der Formulierung wissenschaftlicher Standards, der Interdisziplinarität und der Bedeutung von Normen für das Führungshandeln. Über die Inhalte der Tagung hinausgehend enthält der Band vier transkribierte Vorträge zum „guten“ Management, Ergebnisse verschiedener Dissertationsschriften zur Leitung diakonischer Unternehmen und einen in englischer Sprache verfassten Text zu einem äquivalenten englischsprachigen Masterstudiengang. Die Betrachtungen schließen mit einem Aufsatz zur Entstehungsgeschichte und zu den Strukturen des IDM.

Würde, Selbstbestimmung, Sorgekultur. Blinde Flecken in der Sterbehilfedebatte. Hrsg. Wolfgang Beer und andere. der hospiz verlag, Esslingen 2015, 415 S., EUR 19,99 *DZI-E-1313*

Vor dem historischen Hintergrund der „Euthanasie“, der Ermordung von Menschen mit einer Krankheit oder einer Behinderung im Nationalsozialismus, finden in der deutschen Öffentlichkeit und im Parlament aktuell kontroverse Diskussionen über das Thema der Sterbehilfe statt. Als Beitrag zu diesem Diskurs beleuchtet der Sammelband die zentralen Argumente dieser Auseinandersetzung sowie ethische, politische und soziale Perspektiven, die hier eher am Rande stehen. Die Einzelbeiträge beschäftigen sich mit dem Primat der Selbstbestimmung, mit der kommerziellen Sterbehilfe, mit der Rolle der Ärzteschaft und mit der Begleitung von Kindern und von Personen mit einer Demenz, einem Handicap oder einer psychischen Erkrankung. Auch die Geschichte der Debatte, Erfahrungen der Telefonseelsorge und die Regelungen in der Schweiz, den Benelux-Ländern, Großbritannien, Österreich und den USA werden in den Blick genommen. Besondere Beachtung erfährt die inzwischen 30-jährige Praxis der Sterbehilfe in den Niederlanden. Das Buch mündet in Reflexionen zur Hospizbewegung, zur Palliative Care, zu theologisch-seelsorgerlichen Aspekten und zur pflegerischen und psychotherapeutischen Praxis.

Soziale Arbeit und soziokulturelle Identität.

Handlungskompetenzen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit. Von Gabi Wolfsgruber. Budrich UniPress Ltd. Opladen 2015, 283 S., EUR 36,- *DZI-E-1308* Der Begriff der soziokulturellen Diversität bezieht sich auf eine Vielzahl von Ansätzen, die sich mit menschlichen und sozialen Unterschieden und damit einhergehenden Diskriminierungen beschäftigen. Um eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herzustellen, untersucht diese aus der Dissertation der Autorin hervorgegangene Studie die Bedeutung dieses Konzepts für die Pädagogik und die Soziale Arbeit, wobei vor allem die Kinder- und Jugendarbeit im Fokus steht. Ausgehend von terminologischen Anmerkungen befasst sich die Autorin mit den durch Migration und Globalisierung entstehenden gesellschaftlichen Wandlungsprozessen und den daraus erwachsenden professionsspezifischen Aufgabenbereichen. Besondere Hervorhebung erfährt die Bedeutung der Lebensweltorientierung, der transnationalen Kooperation und der interkulturellen Kompetenz. Ein empirischer Teil präsentiert die Ergebnisse einer Befragung von 14 Studierenden, die an dem auf junge Menschen zugeschnittenen Modellprojekt „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“ in Nordrhein-Westfalen teilnahmen. Bilanzierend ergeben sich Kompetenzanforderungen an Fachkräfte in Bezug auf die Wahrnehmung von Vielfalt und den Umgang mit Differenz sowie hierauf basierende Vorschläge für die Gestaltung universitärer Curricula.

Psychologie für die Soziale Arbeit. Von Barbara Jürgens. Nomos Verlag. Baden-Baden 2015, 264 S., EUR 24,90 *DZI-E-1315*

Als Referenzwissenschaft eröffnet die Psychologie der Sozialen Arbeit Erkenntnisse zu den Basiskompetenzen der Gesprächsführung sowie Grundlagenwissen zum Erleben und Verhalten des Menschen, zur Persönlichkeitsentwicklung und zu den hierbei möglicherweise auftretenden Problemlagen. Dieses Lehrbuch versteht sich als Einstieg in die für die Sozialpädagogik und deren Studium wesentlichen Themenbereiche. Veranschaulicht durch Beispiele aus der Forschung und dem beruflichen Alltag beschreibt die Autorin empirische Arbeitsweisen der Psychologie und einzelne Subdisziplinen dieser Wissenschaft wie die Lernpsychologie, die Entwicklungspsychologie, die Familienpsychologie und die Sozialpsychologie, wobei auch die anwendungsbezogenen Gebiete der Klinischen Psychologie, der Pädagogischen Psychologie und der Resilienzforschung Berücksichtigung finden. Literaturhinweise und Übungsfragen mit Lösungen erleichtern den Zugang zur Materie.

Kölner Journal. Wissenschaftliches Forum für Sozialwirtschaft und Sozialmanagement 2/2014 und 1/2015. Hrsg. Herbert Bassarak und andere. Nomos Verlag. Baden-Baden 2015, 228 S., EUR 44,- *DZI-E-1318* Das seit dem Jahr 2013 halbjährlich erscheinende Periodikum „Kölner Journal“ bietet eine Plattform für den

fachlichen Austausch zu Belangen der Sozialwirtschaft, des Sozialmanagements und deren sozialpolitischem Kontext. Im aktuellen Doppelheft wird die Fachdiskussion zur Professionalisierung im sozialen Sektor aufgegriffen, wobei vor allem die dahingehenden Funktionen des Prozessmanagements und des Personalmanagements im Blickfeld stehen. Bezüglich Ersterem richtet sich das Interesse auf die Entscheidungsfindung, die Kostengestaltung und die Koordinierung von Unterstützungsangeboten, die am Beispiel von Hilfen für Alleinerziehende exemplarisch beleuchtet wird. Wissenswertes über das Personalmanagement vermitteln Beiträge zur Branche der rechtlichen Betreuung, zum Aufbau kommunaler Bildungslandschaften, zur Ökonomisierung Sozialer Arbeit und zur Selbstständigkeit der Fachkräfte. Das Spektrum wird durch einen Aufsatz zur Entstehung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft und drei Rezensionen thematisch relevanter Publikationen vervollständigt.

Der menschliche Lebenslauf als Entwicklungsaufgabe – Wie aus Schwäche Stärke wird. Von Frank Kotterer. Verlag Dr. Kova. Hamburg 2014, 375 S., EUR 99,80 *DZI-E-1306*

Im Kontext wirtschaftlicher, demographischer und gesellschaftlicher Veränderungen in der Bundesrepublik haben sich in den letzten Jahrzehnten auch die biographischen Verläufe bezüglich des Erwerbs- und des Familienlebens gewandelt. Als Beitrag zur Sozialisationsforschung beschäftigt sich diese Dissertation mit den Fragen, wie es möglich ist, den menschlichen Lebenslauf als Entwicklungsaufgabe zu begreifen, und wie ein Individuum Verhaltensweisen aufbauen kann, um gegebene Optionen zu erkennen und Stabilitätsverluste zugunsten einer Kontinuitätssicherung abzufedern. Anschließend an theoretische und methodologische Vorüberlegungen wertet der Autor vier auf narrative Einzelinterviews gestützte Fallstudien mit Personen der Geburtsjahrgänge 1962 bis 1966 aus, anhand derer die Wirkungszusammenhänge zwischen Selbstverantwortung, Identität und Prozessen der Selbst- und Fremdsteuerung exploriert werden, um darauf aufbauend eine Typisierung in vier Persönlichkeitsmuster vorzunehmen. Die Ergebnisse verweisen auf die besondere Relevanz von Charaktereigenschaften wie Selbstbestimmtheit, Selbstvertrauen, Offenheit und Flexibilität für ein gelingendes Dasein.

Zukunft wächst aus Herkunft. Adoptierte suchen ihre Wurzeln – die biografische Aneignung der Adoptionsgeschichte. Von Peter G. Kühn. ibidem-Verlag. Stuttgart 2015, 236 S., EUR 59,90 *DZI-E-1320*

Im Sinne einer herkunftsbeswussten individuellen Entwicklung machen sich Menschen, die als Kinder adoptiert wurden, häufig auf den Weg, ihre biologischen Wurzeln zu erkunden. Um den damit verbundenen Prozess der Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie in den Blick zu nehmen, untersucht der Autor die Motive,

Erwartungen, Ziele und Barrieren der Suche nach den leiblichen Eltern. Fokussierend auf das getrennte und später geeinte Deutschland präsentiert er zunächst statistische Zahlen für den Zeitraum 1950 bis 2013, wobei auch auf einschlägige Regelungen im Völkerrecht und im DDR-Recht eingegangen wird. Im Anschluss an Ausführungen zur Bindungstheorie und zum Thema Identität folgen zehn Fallgeschichten, die anhand narrativer Interviews eine empirische Sicht auf das untersuchte Phänomen ermöglichen. Auf dieser Grundlage differenziert der Autor schließlich zwischen vier typischen Verläufen der genealogischen Nachforschungen. Die gewonnenen Ergebnisse münden in Empfehlungen für die pädagogische Praxis, die Gesetzgebung und die zukünftige wissenschaftliche Arbeit.

Lehrbuch Soziale Arbeit mit Straffälligen. Von Gabriele Kawamura-Reindl und Sabine Schneider. Verlag Beltz Juventa, Weinheim 2015, 386 S., EUR 29,95 *DZI-E-1363*

Mit dem Ziel der Resozialisierung eröffnet die Straffälligenhilfe Menschen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, vielfältige Angebote wie beispielsweise die Mediation, die Krisenintervention und die Beratung. Dieses Lehrbuch vermittelt einen umfassenden Einblick in entsprechende Ansätze und Methoden der Sozialen Arbeit. Im Vordergrund stehen die Kriminalprävention, die Hilfen für junge Menschen sowie ambulante Maßnahmen wie die Bewährungshilfe, der Täter-Opfer-Ausgleich, soziale Trainingskurse und die Einzelbetreuung. Ferner gilt das Augenmerk der Gestaltung des Übergangs zwischen Strafvollzug und Wiedereingliederung sowie der Unterstützung während der Untersuchungshaft und während des Maßregelvollzugs in Entziehungsanstalten, in der Sicherungsverwahrung und in der Psychiatrie. Auch Themen wie die fachliche Professionalität, die Situation der Angehörigen, die Kriminalität in den Medien und die Dunkelfeldkriminalität werden angesprochen. Fachkräfte und Studierende finden hier eine fundierte Einführung in das gewählte Arbeitsfeld.

Trennungsfamilien – lösungsorientierte Begutachtung und gerichtsnahe Beratung. Von Jörg Fichtner. Hogrefe Verlag, Göttingen 2015, 217 S., EUR 26,95 *DZI-E-1321*

Nach Prognosen des Statistischen Bundesamtes werden etwa 35 % aller neu geschlossenen Ehen im Laufe der kommenden 25 Jahre geschieden werden. Mit dem Ziel, Wege für die Bewältigung der meist gravierenden Belastungen der Beteiligten aufzuzeigen, befasst sich dieses Buch mit den Verfahren der Hochkonfliktberatung und der lösungsorientierten Begutachtung. Ausgehend von einer Bestandsaufnahme der Gesetzgebung und der sich wandelnden Vorstellungen von Familie erörtert der Autor Fragen im Hinblick auf das Sorge- und das Umgangsrecht, um sich dann den besonderen Merkmalen von Hochkonfliktfamilien und den Auswirkungen familiärer

Spannungen auf Kinder zuzuwenden. Im Folgenden geht es um die psychologische Intervention im familiengerichtlichen Verfahren, um die Elternarbeit und um die Partizipation von Familienmitgliedern und Fachkräften an den thematisierten Maßnahmen. Die abschließenden Vorschläge für die professionelle Praxis werden durch eine Auswahl relevanter Gesetzespassagen und Paragraphen, einen Kurzfragebogen zur Selbsteinschätzung und Informationen zu den Möglichkeiten der beruflichen Qualifikation ergänzt.

Handbuch Behindertenrechtskonvention. Teilhabe als Menschenrecht – Inklusion als gesellschaftliche Aufgabe. Hrsg. Theresia Degener und Elke Diehl. Selbstverlag der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2015, 503 S., EUR 4,50 *DZI-E-1322*

Die im Jahr 2008 in Kraft getretene Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) enthält zukunftsweisende Impulse für die Realisierung einer partizipativeren Gesellschaft. Als Orientierungshilfe für die Umsetzung der Bestimmungen widmet sich dieses Handbuch der Bedeutung des Inklusionsbegriffs und den Inhalten der UN-BRK. Mit der staatlichen Anlaufstelle, der Monitoringstelle und dem Inklusionsbeirat werden die zentralen Stellen dargestellt, die bei der Verwirklichung der UN-BRK in Deutschland mitwirken und für deren Überwachung verantwortlich sind. Des Weiteren finden sich hier ein historischer Überblick zum Umgang mit Behinderungen, Fachaufsätze zu den Themen Arbeit, Bildung, Gesundheit, Selbstbestimmung und Teilhabe sowie Beiträge zur Barrierefreiheit, zu den Disability Studies, zur Entwicklungszusammenarbeit und zur globalen Vernetzung der Weltverbände für Menschen mit Behinderungen. Der Anhang umfasst den kompletten Text der UN-BRK, eine Zeittafel zur Menschenrechts- und Behindertenpolitik seit dem Jahr 1948, bibliographische Angaben und Links sowie eine Zusammenstellung ausgewählter Adressen. Beigelegt ist eine DVD-ROM mit Video-Clips in Gebärdensprache und leicht verständlichen Informationen.

Mit Peers arbeiten. Leitfaden für die Beschäftigung von Experten aus Erfahrung. Von Jörg Utschakowski. Psychiatrie Verlag, Köln 2015, 88 S., EUR 19,95 *DZI-E-1360*

Im Jahr 2005 wurde von der Europäischen Union ein Programm aufgelegt, wonach sich Menschen mit eigener Psychiatrie-Erfahrung als Genesungsbegleiterinnen oder Genesungsbegleiter qualifizieren können, um andere von einer psychischen Erkrankung Betroffene bei der Bewältigung ihrer Probleme zu unterstützen. Dieses Buch möchte Leitungskräfte bei der Beschäftigung der sogenannten Ex-In-Expertinnen und -Experten beraten und stellt Leitlinien, Methoden und Zugänge vor, die bereits in verschiedenen Einrichtungen angewendet werden. Zunächst geht es um die Vorbereitung auf die Einstellung der Ex-In-Mitarbeitenden, um deren Zusammen-

arbeit mit anderen Fachkräften und um die Gestaltung themenspezifischer Fortbildungen und Praktika. Weitere Erläuterungen betreffen die Inhalte der Ex-In-Ausbildung, die Aufgaben der Erfahrungsexpertinnen und -experten, die Einstellungskriterien und die Bemessung des Gehalts. Im Rahmen eines Integrationsplans werden abschließend Strategien zu Stärkung der Dialogkultur und Ansätze wie die Arbeit im Tandem, das Mentoring und die Peer-supervision vorgestellt. Anregungen zur Reflexion, Fallbeispiele, Arbeitsplatzbeschreibungen und ein Einarbeitungsleitfaden erleichtern die Orientierung.

Die Legitimität des Sozialstaates. Religion – Gender – Neoliberalismus. Hrsg. Gerhard Wegner. Evangelische Verlagsgesellschaft. Leipzig 2015, 311 S., EUR 28,- *DZI-E-1364*

Im April 2014 fand in Berlin das internationale Symposium „Protestantische Ethik und moderner Sozialstaat: Fernwirkungen der Reformation“ statt, dessen Beiträge hier zusammengestellt sind. Dargestellt wird der Einfluss der Konfessionen auf die Entstehung des Sozialstaats in Deutschland und Skandinavien und auf die Wohlfahrtsstaatlichkeit in West- und Südeuropa, die unter Bezugnahme auf den Konflikt zwischen Staat und Kirche vergleichend wiedergegeben wird. Mit Blick auf die Zukunft setzen sich weitere Referate mit neoliberalen Verände-

rungen und der Gender- und Arbeitspolitik in Schweden und im angelsächsischen Raum auseinander. Ein resümierender Aufsatz präsentiert Gedanken zur religiösen Legitimation des Sozialstaats und zu den Denklinien und Grundlagen der protestantischen Sozialetik. Der Tagungsband schließt mit einigen Anmerkungen zur sozialpolitischen Bedeutung der Lehre Martin Luthers und einem zusammenfassenden Kongressbericht.

Innovationsmanagement in der Sozialwirtschaft.

Hrsg. Gabriele Moos und André Peters. Nomos Verlag. Baden-Baden 2015, 342 S., EUR 59,- *DZI-E-1365*
Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, steigender Bedarfe und ökonomischer Engpässe gewinnen Innovationen in der Sozialwirtschaft zunehmend an Bedeutung. Ausgehend von der Annahme, dass es angesichts der veränderten Rahmenbedingungen aktiver Managementprozesse bedarf, um zukunftstaugliche Konzepte zu verwirklichen, beschäftigt sich dieses Buch mit aktuellen Trends in der Freien Wohlfahrtspflege und mit entsprechenden Anstrengungen in der Europäischen Union. Eine Online-Erhebung aus dem Jahr 2012 liefert empirische Ergebnisse zu den Aktivitäten der Sozialwirtschaft in Deutschland. Zudem werden Fallbeispiele einiger erfolgreicher Innovationen in den Bereichen des bürger-schaftlichen Engagements, der Unterstützung für ältere



Mit Erfahrung und Expertise.

Zum Beispiel beim Liquiditätsmanagement. Nutzen Sie alle Vorteile eines controllingbasierten Cash-Managements – halten Sie Ihre Liquidität und einen effizienten Zahlungsverkehr zu jeder Zeit aufrecht. Dabei profitieren Sie von unserer besonderen Expertise im Gesundheits- und Sozialwesen.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.

Telefon 0221 97356-0 | bfs@sozialbank.de

www.sozialbank.de | www.spendenbank.de

Die Bank für Wesentliches

Menschen und der Behindertenhilfe vorgestellt. Die Erkenntnisse dienen als Ausgangspunkt für Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Sicherung der Innovationsfähigkeit.

Entwicklungslien pädagogischer Beratung. Zur Geschichte der Erziehungs-, Berufs- und Sexualberatung in Deutschland. Von Katharina Gröning. Psychosozial-Verlag. Gießen 2015, 238 S., EUR 29,90 *DZI-E-1300* In der psychosozialen und psychologischen Praxis hat sich die Beratung zu einer häufig gewählten Hilfesform verbreitet, die heute verstärkt auch im Bereich der Sozialen Arbeit angewandt wird. Mit Bezug auf die Gouvernementalitätstheorie nach Michel Foucault untersucht dieses Buch den Teilbereich der pädagogischen Beratung und zeigt am Beispiel der Erziehungs-, Berufs- und Sexualberatung, wie sich diese in den Epochen des Kaiserreichs und der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit bis zum Ende der 1950er-Jahre historisch entwickelte. Im Einzelnen geht es beispielsweise um Korrelationen zwischen unterschiedlichen Formen von Macht und Beratung, um die Bedeutung der Frauenbewegung und um den Einfluss „eugenisch“ geprägter ideologischer Positionen auf die Beratungstätigkeit. Mit Blick auf die jüngere Vergangenheit präsentiert die Autorin Anmerkungen zur Entstehung der Pro Familia in Hessen, zur Schuljugendberatung und zu den Ansätzen von Reinhard und Annemarie Tausch, Klaus Mollenhauer und Thea Sprey. Abschließend folgen Betrachtungen zur Relevanz lebensweltorientierter und systemischer Konzepte und zu den Problemen einer interdisziplinären Beratungswissenschaft.

Inklusive Gesellschaft – Teilhabe in Deutschland. Hrsg. AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.; Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. Nomos Verlag. Baden-Baden 2015, 227 S., EUR 44,-
DZI-E-1316

Von 2012 bis 2014 fand das vom AWO-Bundesverband in Kooperation mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt am Main realisierte Forschungsprojekt „Inklusive Gesellschaft – Teilhabe in Deutschland“ statt, dessen Ziel darin bestand, die Partizipationschancen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und damit den aktuellen Stand der Inklusionsbemühungen zu untersuchen. Dieser Band präsentiert in komprimierter Form die Ergebnisse der in diesem Rahmen durchgeführten Teilstudien. Anknüpfend an Anmerkungen zum theoretischen Diskurs werden die Teilhabemöglichkeiten im Kontext der fröhkindlichen Bildung, der Schule und der Einkommensarmut in den Blick genommen. Ferner gilt die Aufmerksamkeit der sozialen Integration der älteren Generation im Quartier und dem teils eingeschränkten Zugang von Menschen mit Migrationshintergrund und alleinerziehenden Müttern zum Gesundheitssystem. Die Erkenntnisse dienen als Ausgangspunkt für Empfehlungen an die Soziale Arbeit und an die Politik.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Dr. Birgit Hoppe (Sozial-pädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Manfred Omanowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlümpfer (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stockschaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 61,50 pro Jahr; Studentenabonnement EUR 46,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland).

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606